

Südkurier 30.12.2021

Hohe Auszeichnung für Gunter Schöbel

- ▶ Bundesverdienstkreuz für Pfahlbaumuseumschef
- ▶ Ehrung belohnt Forschung und Wissensvermittlung



VON KATY CUKO
katy.cuko@suedkurier.de

Uhdlingen-Mühlhofen – Gunter Schöbel darf sich bereits geehrt fühlen. Bundespräsident Walter Steinmeier habe ihm bereits im Juni 2021 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen, teilt ein Sprecher der Landesregierung auf Anfrage unserer Zeitung mit. „Die Auszeichnung wurde Professor Schöbel aber noch nicht überreicht“, heißt es weiter. Die feierliche Übergabe sei für Anfang nächsten Jahres geplant, wenn die Pandemie Veranstaltungen mit rund 50 Gästen in einem würdevollen Rahmen wieder zulasse, so der Sprecher. Fest steht aber, dass Nicole Razavi, Ministerin für Landentwicklung und Wohnen in Baden-Württemberg, die Ehrung übernehmen wird.

Damit erhält Gunter Schöbel, seit 1994 Direktor des Pfahlbaumuseum Unteruhldingen und zugleich Professor am Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, eine der höchsten Auszeichnungen der Bundesrepublik. Gerade diese Verknüpfung von Wissenschaft und Wissensvermittlung sowie Kultur und Tourismus wird in der Begründung hervorgehoben, warum Gunter Schöbel für das Bundesverdienstkreuz von Ministerpräsident Wilfried Kretschmann vorgeschlagen wurde.

Welterbe-Status adelt Pfahlbauten

„Er hat aus dem Museum und dem Forschungsinstitut für Vor- und Frühgeschichte eine der wichtigsten Forschungsstellen der experimentellen Archäologie in ganz Europa gemacht“, würdigt das Staatsministerium seine Verdienste. Gunter Schöbel lege besonderes Augenmerk auf die Zusammenführung von archäologischen Experimenten und Bildungseinrichtungen sowie die Vermittlung von wissenschaftlichen Sachverhalten mit modernen und didaktischen Lerninhalten. Mit dem Bundesverdienstkreuz ehrt ihn der Staat aber ebenfalls für einen Titel, den die Pfahlbauten vor zehn Jahren erhielt. Er habe sich durch seine Bemühungen verdient gemacht, dass „die Pfahlbauten 2011 zum Unesco-Weltkulturerbe und die Gemeinde Uhdlingen-Mühlhofen zur Weltkulturerbe-Gemeinde erklärt“ wurden, heißt es weiter.

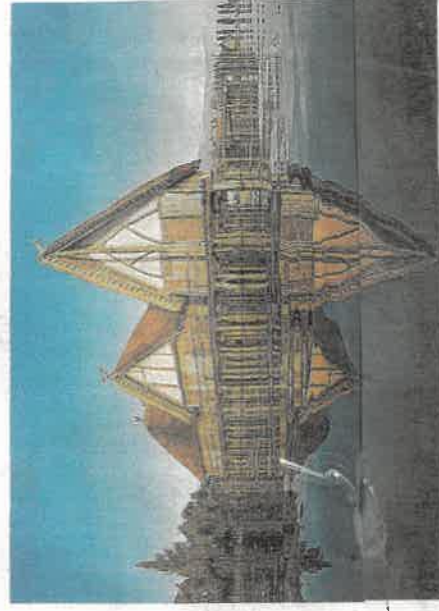
Gerade das möchte Gunter Schöbel so nicht stehen lassen. „Das mit dem Unesco-Welterbe ist auch den Kollegen in der Schweiz und der unermüdlichen Denkmalpflege zu verdanken“, sagt Gunter Schöbel, der über die Ehrung bereits im Sommer informiert wurde. Die prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen nahmen ihn schon vor 40 Jahren als Archäologie-Student gefangen, als er in Uhdlingen zu tauchen begann. Damit knüpfte er in den 1980er-Jahren an alte Forschungen des 19. Jahrhunderts an und schrieb über die Ergebnisse seine Dissertation. Dadurch gehört Unteruhldingen heute zum Welterbe mit 110 Pfahlbaufundstellen in den



Gunter Schöbel leitet seit 1994 das Pfahlbaumuseum. Für seine Verdienste rund um die Welterbe-Stätte erhält er das Bundesverdienstkreuz. BILD: JENNA SANTINI



Ministerpräsident Wilfried Kretschmann (links) hat Museumsdirektor Gunter Schöbel für die Ehrung mit dem Bundesverdienstkreuz vorgeschlagen. BILD: HEINER JACKLE



Rekonstruktion der bronzezeitlichen Pfahlbaustädte Unterdlingen-Stollnwiwe. BILD: ACHIM MENDE

sechs Alpenanrainer-Staaten, allein 15 davon in Baden-Württemberg. Es sei die Kombination aus Forschung, Museumsarbeit und Bekanntheit, die das Welterbe befördert hat, so Schöbel.

Diese Ehrung kommt für ihn „genau zum richtigen Zeitpunkt“, freut sich der Museumsleiter. 2022 feiern die Pfahlbauten in Unteruhldingen ihr 100-jähriges Bestehen, getragen vom Verein für Pfahlbau- und Heimatkunde. Im Grunde genommen verdanke er die Ehrung diesen mutigen Menschen, „die ab 1921 so ein Museum entwickelten, das frei und nicht staatlich, wirtschaftlich unabhängig agieren darf“. Diese Grundhaltung habe auch ihm die Möglichkeiten verschafft, Bücher, Funde oder Kriegsbeute in die Ukraine oder nach Griechenland zurück zu geben, Projekte in der Region oder mit Studenten neben der Museumsaufgabe entwickeln zu dürfen. „Das wäre bei einer Tätigkeit in einem Amt, in einem staatlichen Museum oder auch an der Universität nicht möglich gewesen“, so Schöbel.

So verknüpft er die Ehrung mit einem Plädoyer für die dezentrale freie Kultur, ohne die es die Pfahlbauten mit ihrer heutigen Strahlkraft nicht gäbe. Kultur brauche Freiraum, sagt Schöbel, „um die Vielfalt unserer Möglichkeiten auch ausleben zu können – für die Menschen, für die Region, für die große multinationale Forschungslandschaft.“



Hier darf man auch mal etwas anfassen. Museumsdirektor Gunter Schöbel (links) will Wissen greifbar und begreifbar machen. BILD: HANSPETER WALTER

Pfahlbaumuseum

Das Pfahlbaumuseum Unteruhldingen ist ein archäologisches Freilichtmuseum mit abgeschlossenem Museumsbau. Es präsentiert archaische Funde und Nachbauten von Pfahlhöfen aus der Stein- und Bronzezeit. Dem Museum ist ein wissenschaftliches Forschungsinstitut angeschlossen. Mit jährlich bis zu

300 000 Besuchern, darunter mehr als 100 000 Schülern zählt es zu den größten und bestbesuchten Freilichtmuseen Europas. Bereits 1922, dem Entstehungsjahr, zählte es 6000 Besucher. Im Juni 2011 wurden die Überreste zahlreicher historischer Pfahlbausiedlungen, darunter auch die etwa 500 Meter südlich des Museums gelegene Pfahlbaufeld Unteruhldingen-Stollnwiwe, auf der Liste des Weltkulturerbes der Unesco aufgenommen.